

Versuch einer forstbotanischen Beschreibung der in den Hessen=Darmstädtischen Landen,
besonders in der Obergrafschaft Katzenellenbogen im Freien wachsenden Holzarten
Moritz Balthasar Borkhausen

Die Sprünge in der Seitennummerierung im Originalsatz (nach Seite 58 folgt die Seite 159 und nach der Seite 253 folgt die Seite 256) hat der damalige Schriftsetzer zu verantworten.

Impressum

Band 49 der Schriftenreihe
„Forstliche Klassiker“

Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Tel.: 02228-493
Fax: 03212-1024877
E-Mail: webmaster@forstbuch.de
Homepage: www.forstbuch.de
www.forestrybooks.com

Druck:
Druckerei Sieber
Rübenacher Straße 52
56220 Kaltenengers
Homepage: www.business-copy.com
In Deutschland hergestellt

© 2025, Verlag Kessel, Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

ISBN: 978-3-910611-25-2

Herausgeber der „Reihe Forstliche
Klassiker“:

Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix
Brunnenstraße 27
OT Söllichau
06905 Bad Schmiedeberg
Tel.: 034243-24249
E-Mail: c.b.bendix@icloud.com

Für die Bereitstellung des
Digitalisats BORKHAUSEN (1790) danken
wir der Zentralbibliothek Zürich (Frau Dr.
Katharina Bruns) herzlich.

Buchdeckel vorn: Thüringen, Blick vom
Schneekopf 978 m über N.N. bei Gelberg
(Foto: Bernd Bendix 2011)

Versuch
einer
forstbotanischen Beschreibung
der

in den Hessen=Darmstädtischen Landen, besonders
in der Obergrafschaft Catzenellenbogen
im Freien wachsenden

Holzarten



für
Forstbediente
zur
Selbstbelehrung

von
Moriz Balthasar Borkhausen

Reprint der Auflage Frankfurt am Main 1790,
herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Bernd Bendix
im Verlag Kessel

Autorenmotto im Buchtitel:

Turpe est in patria vivere, et patriam ignorare

»Es ist eine Schande, auf dem Land zu leben und das Land zu ignorieren (nicht zu kennen)«.

Zitat nach dem Buchtitel:

Feci quod potui. – peregravi et indigenes stirpes collegi, disposui, minustamen feliciter ac illi, qui soli herbarum studio dediti, Principum munificentia, publicis horti, bibliothecis, amicis adiuti Floras evulgant

SCOPOLI

Ich habe getan, was ich wollte. – Ich reiste und sammelte die einheimischen Bestände, ordnete sie, mindestens ebenso erfolgreich wie diejenigen, die sich allein dem Studium der Kräuter widmeten, z. B. großzügige Fürsten, öffentliche Gärten, Bibliotheken und die veröffentlichten mit Hilfe von Freunden die Pflanzenwelt».¹

1 **Giovanni Antonio Scopoli (1723-1788)**, Arzt und Naturforscher. Er war u. a. ab 1769 bis 1776 Prof. für Chemie u. Metallurgie an der 1735 gegründeten Bergakademie Schemnitz (heute Banská Štiavnica, Slowakei), an der 1808 das erste österreichische Forstinstitut eröffnet wurde. Erster Direktor war mit Wiener Hofkammer-Dekret Heinrich David Wilckens (1763-1832). Vgl. BENDIX, Bernd (Hrsg.): *Einführung* S. 4-34 zu Band 16 der Buchreihe »Forstliche Klassiker«: Heinrich David Wilckens »*Die Anfangsgründe der natürlichen Holzzucht*«, Braunschweig 1801. Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter (2014).

Einführung

Zum Autor **Mori[t]z Balthasar Bor[c]khausen** sind bisher schon zahlreiche Biographien erschienen. Sie beginnen fast alle – wie der Hrsg. recherchiert hat – überraschender Weise bereits im ersten Satz mit zwei Fehlern behaftet: Seit SCRIBA (1843), der die Geburt von Moritz Balthasar am 3. Dezember 1760 in Gießen angibt, haben alle nachfolgenden Biographen bis 2024 (!) dieses Geburtsdatum kritiklos übernommen. Am 3. Dezember 1760 wurde der Knabe jedoch getauft, somit wurde er also wenige Tage vorher geboren. Dem Taufeintrag im Kirchenbuch der Stadtkirche Gießen (Abb. 1) ist auch zu entnehmen, dass das uneheliche Kind eigentlich als Moritz Balthasar Schief(f)er zur Welt kam, denn die »ledige Mutter« Marie Justina Eleonora (* 12.11.1738) war die hinterlassene Tochter des Bürgers und Steinsetzers (= Dachdecker) Moritz Balthasar Schieffer (1699-1749). Als Vater gab sie dem Pfarrer den »Hochlöblichen Herman Johann von Burkhausen, Capitain von dem Königl. Französischen Regiment Nassau-Saarbrücken an, welches allhier (in Gießen ab 16.11.1758 bis 1763, d. Hrsg.) in Garnison gelegen hatte«. ¹

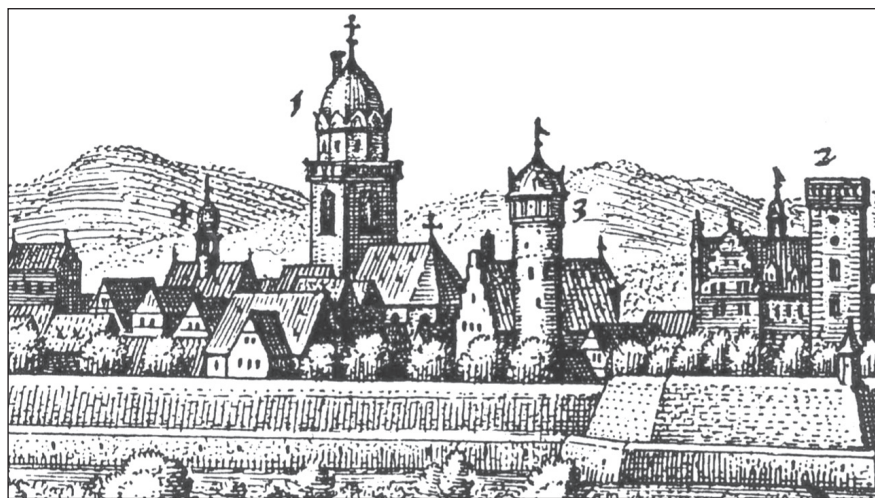


Abb. 1: Gießen mit Stadtkirche (1) 1655, aus MERIAN, Matthäus d.Ä.: *M.Z. Topographia Hesse, Et Regionum Vicinarum* [...], Frankfurt am Mayn MDCLV, Tafel-Ausschnitt nach S. 74.

1 Ev. Zentralarchiv in Hessen und Nassau, Stadtkirche Gießen, Taufregister uneheliche Geburten 1672-1807, S. 82 u. SCRIBA, Heinrich Eduard (Hrsg.): *Biographisch-literarisches Lexikon der Schriftsteller des Großherzogthums Hessen im neunzehnten Jahrhundert*, 2. Abtlg., Darmstadt 1843, S. 79-81.

Entweder hatte der Pfarrer sich beim Taufeintrag beim Namen des Vaters statt »Burkhausen« in »Borkhausen« verschrieben bzw. verhört, oder die Mutter hat mit Absicht den Familiennamen – auch ohne den Adelstitel »von« – ihm als »Borkhausen« genannt, so dass dann der Knabe seitdem den Namen Moritz Balthasar Borkhausen trug. Möglicherweise wollte die Mutter damit die wohl schon vor 1759 begonnene Liaison mit dem Offizier nicht öffentlich machen.

Auch in den bisherigen Biographien soll der Captain (= Hauptmann) aus dem Elsaß stammen, aber wo dort genau blieb ungenannt. Er wurde bisher als »Capitain Hermann Johann von Borkhausen« bezeichnet, der wenige Tage (bzw. sogar in anderer Quelle am gleichen Tage) vor der Geburt des Kindes, verwundet in einem Gefecht bei Gießen, verstorben sein soll. Neuere Forschungen stellen diese bisher nicht aktenkundig belegbare Darstellung in Frage. Es fanden sich weder Einträge in einem Gießener Sterberegister für den Vater noch dazu ein Hinweis im Taufregister für den Sohn aus dem Jahr 1760. Wahrscheinlicher ist, dass der Vater des Kindes der aus Skandinavien stammende Offizier Herman Johan (Berndtsson) von Burghausen, geboren am 26.01.1724 in Pusula – Finnland war. Er war Feldwebel im finnischen Krieg 1742-1743 und nahm in französischen Diensten in den Feldzügen in Flandern, Westfalen, Hannover und Hessen (bei Gießen) und den dabei statt gefundenen Schlachten und Belagerungen des Siebenjährigen Krieges teil. Am 23.10.1769 heiratete er Christina Regina Arrhenia (* 23.10.1729), Tochter von Professor Arvid Jakobsson Arrhenius in Uppsala. Herman Johan verstarb danach aber schon am 15.11.1770 in Uppsala – Schweden.² Die Überprüfung dieser Annahme ist bisher nicht gelungen. Für seine Abstammung spricht jedoch die Übereinstimmung der Vornamen, des Adelstitels und der militärische Rang sowie die Lebenszeit in den Angaben zum Vater. Dazu bestätigt indirekt auch WIKIPEEDIA (in estnischer Sprache, aufgerufen am 22.03.2024), einen »*Hermann Johann von Borckhausen (auch von Burghausen bezeichnet), der als schwedischer Adliger am Nordischen Krieg teilgenommen hatte*«. Sollte diese Annahme zutreffen, kann dieser »Capitain« mit dem Regiment Nassau-Saarbrücken (ab 1759 Nassau-Usingen) in der Schlacht vor Bergen bei Frankfurt am Main am 13. April 1759 verwundet worden und dann von Marie Justina Eleonara Schie[f]fer gepflegt worden sein, da vierzig Schwadronen der französischen Armee unter Führung des Marschalls Victor-

2 CARPELAN, Tor: *Ättartavlor II. [...]*, Frenckellska tryckeri aktiebolagets förlag, Helsingfors 1954, S. 173, Tab. 7 u. ELGENSTIERNA, Gustav: *Den introducerade svenska adelns ättartavlor*, Stockholm 1925-1936, S. 689. Nationalarchiv Uppsala, Pfarrei Uppsala, Sterbe- und Begräbnisbuch von 1770 (lt. E-Mail arende. uppsala@riksarkivet.se vom 15.01.2025 an den Hrsg.).

François Herzog von Broglie (1718-1804) zu dieser Zeit Gießen besetzt hatten.³ Die Heirat »Schie[f]fer – von Borkhausen« erfolgte aber offensichtlich nicht, denn der »Capitain«, wird genesen, mit dem Regiment weitergezogen sein. Moritz Balthasars Mutter hatte später jedoch noch eine Ehe mit einem »Johann August Borkhausen aus Stralsund« geschlossen, denn sie starb als seine Witwe am 20. April 1798 in Arheilgen (heute Stadtteil von Darmstadt).⁴

Die ledige Mutter musste in dieser für sie schwierigen Situation unter äußerst geringen finanziellen Verhältnissen ihren Sohn allein aufziehen. Sie unterwies ihn zuerst selbst im Lesen und Schreiben, ließ ihn dann aber durch einen Studenten täglich wenige Stunden unterrichten. Somit erreichte der Knabe die Aufnahme in das Gießener Pädagog (Lateinschule). Mit großem Fleiß war er in der Lage in den Fächern Latein, Geschichte und Erdkunde gute Lernergebnisse zu erreichen. Mit siebzehn Jahren verließ er dann mit besten Zeugnissen das Pädagog und wechselte am 10. September 1777 auf die Ludwigs-Universität (Ludoviciana) Gießen. (Abb. 2).⁵ Er studierte Rechtswissenschaften bei den Professoren Georg Wilhelm Ludwig Bechthold



Abb. 2: Siegel der Ludwigs-Universität Gießen 1607.

3 Schlesische Privilegirte Staats- Kriegs- u. Friedens-Zeitungen Anno 1760, Sonnabends den 19. Januar, No. 7, S. 40 u. ANONYMUS: *Der Siebenjährige Krieg im heimischen Raum*, in »Gießener Allgemeine«, Gießen vom 5.04.2019. Zur Belagerung Gießens 1757 bis 1763 siehe auch BUCHNER, Otto: *Gießen vor hundert Jahren [...]*, Gießen 1879, S. 106-122 u. Universitätsbibliothek Gießen, Hs 483/52 (Handschrift) = Notifikations-Büchlein des Schumachers Johann Daniel Härtling in Gießen 1735-1761, S. 87.

Zu diesen neuen Erkenntnissen erhielt der Hrsg. die freundliche Hilfe von Herrn Jürgen Macher, Direktor des Garnisonmuseum Ludwigsburg, dem dafür herzlich gedankt wird.

4 Ev. Zentralarchiv in Hessen und Nassau, Stadtkirche Darmstadt, Kirchenbuch Beerdigungen 1791-1806, S. 1045. Ein Nachweis zu einer Familie Borkhausen in Stralsund ist bisher nicht gelungen.

5 PRAETORIUS, Otfried u. Friedrich KNÖPP (Hrsg.): *Die Matrikel der Universität Gießen, Zweiter Teil, 1708-1807*, Neustadt/Aisch 1957, S. 32 u. LÜTKE-MANN, Joachim: *Moritz Balthasar Borkhausen*, in »Biographien bedeutender hessischer Forstleute«, Hrsg. Georg-Ludwig-Hartig-Stiftung, Wiesbaden 1990, S. 71-76.

(1765-1785), Ludwig Julius Friedrich Höpfner (1743-1797) und Johann Christoph Koch (1732-1808), hörte Vorlesungen in Kameralwissenschaft, Pädagogik und ab Sommersemester 1778 wählte er auch noch das neue Studienfach »Forstwirtschaft«, das der Physiokrat Johann August Schlettwein (1731-1802) übernommen hatte. Schlettwein lehnte sich dazu eng an Prof. Laurenz Johann Daniel Suckow (1723-1801) an, der ab 1772 an der Universität Jena erstmals forstwissenschaftliche Vorlesungen eingeführt hatte.⁶ Borkhausen war ein eifriger Student, wie ihn seine Kommilitonen eingeschätzt hatten, »denn er saß hinter seinen Büchern oder hörte Fachvorlesungen in Naturgeschichte«. Im September 1781 beendete Borkhausen dann sein Studium in Gießen.

Eine fest besoldete Anstellung als Jurist im öffentlichen Dienst war für ihn unerreichbar, da er weder von adliger Geburt war, noch verdiente Ahnen als Voraussetzungen dazu vorzeigen konnte. Deshalb bot Borkhausen seine pädagogischen Kenntnisse öffentlich an und fand damit eine Anstellung als Hauslehrer der Söhne des Fürstlich Hessen-Darmstädtischen Amtssekretärs Philipp Heinrich Krebs (1728-1796) und des Pfarrers und geistlichen Inspektors der Diözese Blankenstein Johann Wilhelm Christlieb Hüffel (1730-1808) in Gladenbach (Abb. 3).

In den nun für ihn glücklichen vier Jahren in dieser Stellung verzichtete er gänzlich auf eine vielleicht doch noch mögliche Justizlaufbahn und widmete sich mit seinen Schülern der Erforschung und Beobachtung der Natur. In seiner »Vorrede« zum hier im Reprint vorgestelltem Werk bekannte er: »*Schon von meiner Kindheit an lebte in mir eine besondere Neigung für die Naturgeschichte und die damit verwandten Wissenschaften; doch diese Neigung fing erst in meinen akademischen Jahren an recht lebhaft zu werden [...]*«. Seine Hinwendung zur Natur und Forstwissenschaft bewirkte folgerichtig ein Zusammentreffen mit dem Gladenbacher Amtsphysikus, Botaniker und Pomologen Dr. med. August Friedrich Adrian Diel (1756-1839). Zu Dr. Diel und Inspektor Hüffel verband nun Borkhausen gemeinsame naturkundliche Interessen und freundschaftliche Beziehungen. So hatte Hüffel Erfolge

6 HAUPT, Herman u. Georg LEHNERT: *Chronik der Universität Gießen 1607-1907*, Gießen 1907, S. 417, 433 u. 437. FEURING, Christian: *Mori[t]z Balthasar Bor[c]khausen*, in »Beiträge zur Pflanzenwelt in Hessen«, Hrsg. Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen (BVNH) e.V., Wettenberg 2012; WEIMANN, Hans-Joachim: *Carl Justus Heyer [...]*, Remagen-Oberwinter 2012, S. 21 u. BENDIX, Bernd: *Einführung*, in Laurenz Johann Daniel Suckow »Einleitung in die Forstwissenschaft, Jena 1776«, Band 45 der Reprintreihe »Forstliche Klassiker« im Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter 2024., S. XII.



Abb. 3: Gladenbach, Stahlstich von Gustav Georg Lange (1812-1873) aus POPPEL, Johann: *Das Großherzogthum Hessen in malerischen Original-Ansichten seiner interessantesten Gegenden [...]*, Darmstadt 1849.

mit der Züchtung von Obst. Dr. Diel hatte in einer seiner pomologischen Veröffentlichungen Hüffels züchterische Arbeiten gewürdigt, indem er z. B. »Hüffel's Bratbirne« bekannt machte.⁷ Angesporn von den forstlichen Vorlesungen an der Universität Gießen nahm er natürlich auch Kontakt mit dem Gladenbacher reitenden Förster Georg Adolf Neurath und dem Forstmeister Friedrich Christian Hartig (1734-1815) auf, der ihn in die Anfangsgründe der theoretischen und praktischen Forstwirtschaft einführte. Sein Sohn Georg Ludwig Hartig (1764-1837) – der später erfolgreicher preußischer Oberlandforstmeister wurde – sowie das dortige Forstpersonal halfen ihm dabei.⁸ Als Borkhausen seine Schüler durch deren Weggang zum Universitätsstudi-

7 DIEI, August Friedrich Adrian: *Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten*, Frankfurt am Main 1819, S. 239.

8 WEIMANN, Hans-Joachim: *Hartigiana. Georg Ludwig Hartig inmitten von fünf Generationen einer Försterfamilie*, Selbstverlag Biebertal 1990, S. 120-133 u. 134-255 u. BENDIX, Bernd: *Einführung in Georg Ludwig Hartig »Die Forstwirtschaft nach ihrem ganzen Umfange, in gedrängter Kürze*, Berlin 1831«, Band 47 der Reprintreihe »Forstliche Klassiker« im Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter 2024, S. IV-XVII.

um verlor, half ihm im Herbst 1785 sein ehemaliger Gießener Lehrer und väterlicher Freund Prof. jur. Höpfner, inzwischen als Geheimer Tribunalrat nach Darmstadt versetzt, zu sich als Erzieher seiner Kinder. Hier nun setzte Borkhausen in seiner Freizeit die vielseitig begonnenen naturwissenschaftlichen Studien und Sammlungen fort, die ihn auf Exkursionen öfter auch in die weitere Darmstädter Umgebung führten. Mit Dr. Diel durchstreifte er die Gegend bis an die Grenzen von Nassau-Dillenburg und Wittgenstein und vervollständigte so seine botanischen Kenntnisse. In seiner Darmstädter Zeit setzte er auch sein Studium der Entomologie fort.

Im Jahre 1786 zog Borkhausen mit der Mutter nach Arheilgen bei Darmstadt. Dort wurde er mit dem Pfarrer und Kirchenrat Ludwig Gottlieb Scriba (1736-1804) bekannt, der als Naturforscher und Entomologe in der Fachwelt einen Namen hatte. Bald nahm Scriba Mutter und Sohn Borkhausen in sein Haus auf. In den folgenden zweieinhalb Jahren entstand eine enge Freundschaft zwischen den beiden Naturforschern. Des Pfarrers umfangreiche Kenntnisse, seine weit gediehenen Sammlungen und dessen große Bibliothek förderten Borkhausens Wissensstand und Forschungen, die ab 1788 in erste botanische und zoologische Veröffentlichungen mündeten.⁹ Da er auch gleichzeitig einigen an der Natur interessierten jungen Männern Unterricht in Forstbotanik und Forstwirtschaft erteilte, zeigt seinen außerordentlichen Fleiß, zumal er noch Zeit mit Sammeln, Bestimmen und Ordnen seiner botanischen und zoologischen Funde in der Natur fand.

Borkhausen bewarb sich 1792 – wohl mit seinem guten universitären Abgangszeugnis – um die Mitgliedschaft bei der Landes-Ökonomie-Deputation in Darmstadt (Abb. 4). Mit »Decret vom 10. April 1793« genehmigte Landgraf Ludewig X. von Hessen Darmstadt (1753-1830) seine Einstellung als Assessor mit einem jährlichen Gehalt von 300 Gulden in diese Behörde und erteilte ihm damit hauptsächlich den Auftrag die »Hessische Naturgeschichte« zu bearbeiten. Die am 20. Februar 1793 von ihm ungebetene und deshalb ganz unerwartete Übersendung der Diplommurkunde zum »Dr. phil.« von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen für seine umfangreichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse und deren Veröffentlichung, dürfte Borkhausen den Weg zu dieser Beamtenlaufbahn geebnet haben.¹⁰ Im

9 Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge, nach systematischer Ordnung, Band 1, Frankfurt am Main 1788 u. Versuch einer Erklärung der zoologischen Terminologie [...], Frankfurt am Main 1790.

10 Nach Auskunft vom Universitätsarchiv Erlangen an den Hrsg. vom 07.10.2024 konnte eine Promotion von Borkhausen weder in einschlägigen Promotionsregistern noch in der gedruckten Promotionsliste nachgewiesen werden. Auch im



Abb. 4: Collegiengebäude am Luisenplatz in Darmstadt, Sitz der Landes-Ökonomie-Deputation, Ansicht von Joseph Sandhaas (1784-1827) nach 1781 (Stadtarchiv Darmstadt, Best. 53).

August 1793 erschien beim Universitäts-Buchhändler Georg Friedrich Heyer in Gießen das »Rheinische Magazin zur Erweiterung der Naturkunde« im Umfang von 724 Seiten.. Der Herausgeber war Moritz Balthasar Borkhausen. Wie er in seiner »Vorrede« erklärte, »erscheint das Magazin deshalb, da besonders der Oberrheinische und der Churrheinische Kreis noch wenig von Seite der Naturkunde bekannt sind«. Dazu verfasste er selbst auf den Seiten 135 bis 225 und 393-607 zwei umfangreiche Beiträge zur Ornithologie und Flora von Oberhessen und der Oberen Grafschaft Katzenelnbogen. Es ist allerdings von diesem Magazin nur dieser einzige Band erschienen.

Am 20. Mai 1796 wurde Borkhausen mit gleichem Dienstrang Assessor und wiederum mit einer Besoldungszulage an das unter unmittelbarer Direktion des Landgrafen stehende Oberforstamt Darmstadt (ab 1804 »Oberforstkolleg«) versetzt. In seiner Freizeit arbeitete er forschend und schriftstellerisch eifrig weiter. Diese Aktivitäten wurden in naturkundlichen Wissenschaftskreisen Deutschlands sehr beachtet. Somit war es logisch, dass Borkhausen infolge auch Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften wurde. Bereits Ende 1793 ernannte ihn die »Physikalische Gesellschaft zu

Diarium der Phil.-Fakultät (UAE C4/1 Nr. 13) findet sich dazu nichts. Möglich ist allerdings die Ehrung zum Dr. phil. h.c., die in einem Protokoll des Fakultätsrates bestätigt werden könnte, z. Zt. aber nicht einsehbar ist.

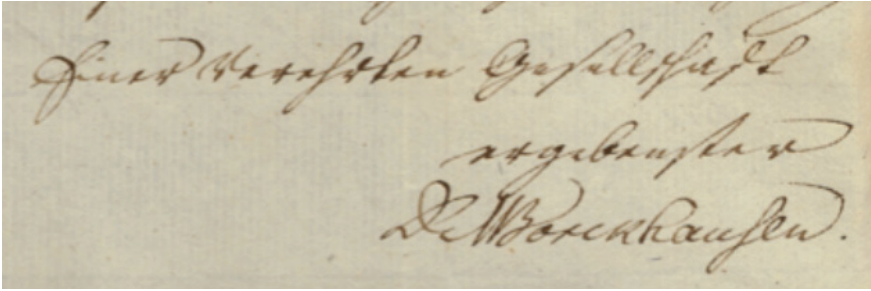


Abb. 5: Ausschnitt aus einem Brief vom 16. Februar 1798, geschrieben von Moritz Balthasar Borkhausen in Darmstadt an Dr. med. Johann Jacob Kohlhaas (1747-1811), Präsident der Botanischen Gesellschaft zu Regensburg (Universitätsbibliothek Regensburg; Regensburgische Botanische Gesellschaft / Altes Archiv; Sign.: ARBG-1,9,7).

Jena« zum Ehrenmitglied. Es folgte mit Diplom vom 20. März 1794 seine Berufung zum auswärtigen Mitglied der »Physikalischen Privatgesellschaft zu Göttingen«. Ab 17. Mai 1796 kamen seine Berufungen in die »Botanische Gesellschaft zu Regensburg« (Abb. 5), als ordentliches ausländisches Mitglied in die »Herzogl. Sachsen-Meiningschen Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker« (1. Juni 1796) und als Ehrenmitglied in die »Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin« (19. November 1796) dazu.

Am 12. Mai 1797 erhielt Borkhausen eine Besoldungszulage von 100 Gulden in Naturalien mit dem Auftrag, unter Mitwirkung des Hessen-Darmstädtischen Prozessrates Ernst Christian Praun das juristische Fach zu bearbeiten. Als seine Mutter im April 1798 verstarb (siehe Fußnote 4) war er zunächst ohne familiären Anhang. Ein halbes Jahr später, »am 20. Oktober 1798, wurde Herr Dr. Moritz Balthasar Borkhausen in Darmstadt mit Jungfer Amalie Philippine Andreatta (15.07.1778 in Ulfa-14.11.1866 in Darmstadt), älteste Tochter des Georg Alexander Fabricius (12.06.1748-31.03.1813), Forstverwalter und Oberförster in Gießen, getraut«.¹¹ Nach WEIDNER (1983) soll Borkhausen von Gestalt klein und nicht sehr schön gewesen sein, doch von großer Herzengüte, womit er die ganze Liebe seiner Frau gewann, die ihn wohl erst seines Aussehens wegen nur zögernd geheiratet hat.¹² In der

11 Ev. Zentralarchiv in Hessen und Nassau, Darmstadt-Stadt / Arheilgen, Kirchenbuch Trauungen 1631-1808, S. 198, Nr. 12.

12 WEIDNER Herbert: *Schriften von Liebhaber-Entomologen im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert*, in »Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg«, 7. Band, Hamburg 1983, Nr. 117, S. 314-315. Aus welcher Quelle der Autor diese Beschreibung Borkhausens genommen hat, ist unbekannt.

Ehe wurden zwei Söhne und zwei Töchter geboren. Der jüngste Sohn Georg Adam Theodor (1800-1872) wählte die Forstlaufbahn. Er wurde am 27. Januar 1837 als bisheriger Revierförster im Forsthaus Baumgarten auf dem Schiffenberg (dort mindestens seit Mai 1829) zum Revierförster für das Revier Schaaflheim zu Umstadt ernannt.¹³

Die seit 1798 von Borkhausen in seiner Wohnung in Arheilgen gehaltenen privaten Lehrunterweisungen für angehende und ältere Forstleute würdigte die damalige forstliche Presse als besonders nützliche Leistung in Theorie und Praxis, die er in der ihm begnadeten Art und Weise vorgetragen hatte. Am 2. Februar 1800 wurde Borkhausen beim Oberforstamt Darmstadt zum Großherzoglichen Kammerrat ernannt und erhielt dann ab Jahresbeginn 1801 die volle Besoldung eines Rats bei dem Oberforstkolleg (jährlich 900 Gulden in Geld und 300 Gulden in Naturalien).

Borkhausen als Hauptautor von fünf Autoren am Werk »Teutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Teutschlands [...]«, welches in 22



*Die Uhu - Weibchen
Streb. kuhn - Linn.*

Abb. 6: Uhu (*Bubo bubo* L.) ♀, Blatt aus BORKHAUSEN / BEKKER et al. 1805.

13 Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt Nr. 15, Darmstadt am 15. März 1837, S. 184 u. Hof- und Staats-Handbuch des Großherzogthums Hessen für das Jahr 1841, Darmstadt, S. 391). Von 1854 bis 1858 war er Oberförster zu Schaaflheim in Umstadt (Hof- und Staats-Handbuch des Großherzogthums Hessen für das Jahr 1854, Darmstadt, S. 310, 1855, S. 217 u. 1858, S. 347). Am 24.05.1859 wurde er in gleicher Funktion nach Harreshausen im Forstamt Babenhausen versetzt (Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Bestand G38 u. Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt Nr. 25, Darmstadt am 30. Juni 1859, S. 386). Am 10.07.1869 ging er als Oberförster zu Babenhausen in den Ruhestand (Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt Nr. 33, Darmstadt, am 23. Juli 1869, S. 588). Am 09.07. und 10.07.1872 versteigerte der Commissionär Hofmeister im Auftrag der Witwe des Oberförsters Borkhausen in deren Wohnung an der Elisenstraße in Aschaffenburg neben Möbel und Hausrat »auch Bücher, darunter forstwirtschaftliche Werke von Georg Ludwig Hartig (1764-1837) und Johann Anton Schmitt (1770-1841) sowie auch 2 Hirschgeweihe und 2 schöne Meerschampfeifen« (in: Beobachter am Main und Aschaffener Anzeiger, Nr. 151, Samstag 6. Juli 1872).

Heften im Folioformat und mit handkolorierten Kupferstichen, ab 1800 bis 1817 in Darmstadt erschienen war (Abb. 6), erlebte er leider nur die ersten erschienen Hefte. Dr. Moritz Balthasar Borkhausen starb zehn Tage vor der Geburt seiner Tochter Henriette Ernestina Adelheid († 1889). Er starb nach 13 Blutstürzen am 30. November 1806. Der Tag an dem er sein 46. Lebensjahr vollendet hätte, war der Tag seiner Beerdigung (3. Dezember 1806).¹⁴ Die Witwe heiratete in zweiter Ehe 1809 den Architekten und Botaniker Johannes Hess (1786-1837), der 1814 den Botanischen Garten in Darmstadt gründete und bis zu seinem Tode leitete. Sein naturforschender Freund, der evangelische Pfarrer Johann Christoph Röbling (1757-1813) in Massenheim / hess. Wetterau, gab seinem Werk 1808 dem Buchtitel als literarische Würdigung für Borkhausen dessen Namen. Diesem Buch stelle er auch noch vor den Buchtitel als Frontispiz einen altkoloriertem Kupferstich, der die Pflanze *Teedia lucida* (Aiton) Rud. → Synonym = ***Borckhausenia lucida* Roth. 1800**, aus der Familie Scrophulariaceae (Braunwurzgewächse) zeigt, die aus dem Vorgebirge vom Kap der guten Hoffnung stammt (Abb. 7). Röbling gab Borkhausen zu Ehren der Pflanze den Namen »Borckhausenia«. Ein anonymer Rezensent vermerkte 1811 in der »Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung«: *Borkhausen, Sammler bis ins Kleinste, doch nie kleinlich, ist ihm die lebendige Berührung der freyen Natur im Besonderen und Genuss der Betrachtung [wert]*. Der Jenaer Rezensent kannte nur noch Einen, der ihm als »Geistesverwandten« würdig war – BATSCH mit seinen Schriften.¹⁵ Johann Hess erbte die in Fachkreisen sehr geschätzten Sammlungen von Borkhausen, die aber 1944 bei Bombenangriffen auf Darmstadt verloren gingen.

Borkhausen hatte als Naturforscher ein breites Wissen in der Ornithologie, Botanik (einschl. Forstbotanik) und Entomologie (Abb. 8-9). Im »International Plant Names Index« (IPNI) wird Borkhausen mehr als 250-mal als Autor genannt. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Synonyme. Sein botanisches Autorenkürzel lautet »Borkh.« (FEURING 2012). Die Bota-

14 Ev. Zentralarchiv in Hessen und Nassau, Darmstadt-Stadt, Kirchenbuch Beerdigungen 1631-1808, S. 621. Die Todesursache wird im Kirchenbuch-Eintrag nicht genannt. Er soll (ohne Quellenangabe) an einer Lungenkrankheit, wohl Lungentuberkulose verstorben sein, siehe bei WEIDNER (1983), S. 112.

15 RÖHLING, Johann Christoph: *Borkhausen's Ringen nach dem schönsten Ziele des Mannes. Ein Denkmal der Freundschaft*, Frankfurt am Mayn 1808; Rezension von **S. in »Jenaische Allgemeine Literaturzeitung«, 8. Jg. Nr. 138, Jena. Junius 1811, Sp. 523-525; August Johann Georg Karl Batsch (1761-1802), war 1782/83 Privatdozent für Botanik und Zoologie an der Universität Jena und begründete 1794 den Botanischen Garten in Jena.



Abb. 7: RÖHLING (1808), Frontispiz u. Buchtitel.

niker der Gießener und Darmstädter Gegend hatten viele Beiträge von ihm zu verdanken (Abb. 10).¹⁶ In der Entomologie setzte er den Maßstab der damaligen Kenntnisse über die europäischen Schmetterlinge. Um sie zu sammeln hatte er zahlreiche Exkursionen benötigt, die mühsamer waren wie die für die Pflanzen (RATZEBURG 1874).¹⁷ Zu Ehren von Moritz Balthasar Borkhausen wurde u. a. auch aus der Familie der Faulholzmotten (Oecophoridae) der Falter *Borkhausenia minutella* L. benannt (Abb. 9). Borkhausen beschäftigte sich in seinem Werk 1790 auf den Seiten 6 und 7 auch mit einer »aschgrauen Fichte«, die von WANGENHEIM (1789) in Ostpreußen entdeckt und die dieser als »graue Preußische Fichte mit kurzen Nadeln« beschrieben hatte. Borkhausen gab ihr den Artnamen *Pinus cinerea* Borkh.¹⁸

16 GÄRTNER, Gottfried, Bernhard MEYER u. Johannes SCHERBIUS (Hrsg.): *Oekonomisch-technische Flora der Wetterau*, 3. Band, 1. Abtlg., Frankfurt am Main 1801, S. 18.

17 RATZEBURG, Julius Theodor Christian: *Forstwissenschaftliches Schriftsteller-Lexikon*, Berlin 1874, S. 68-70.

18 WANGENHEIM, Friedrich Adam Julius von: *Bemerkungen über die graue Preussische Fichte mit kurzen Nadeln*, in *Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin*, 9. Band, Berlin 1789, S. 318-323 u. BORKHAUSEN, Moritz Balthasar: *Theoretisch-praktisches Handbuch der Forstbotanik und Forsttechnologie*, Gießen u. Darmstadt 1800, S. 355 u. 398. Zu dieser Fichtenvarietät gab Prof. Dr. Dr. h.c. Peter A. Schmidt – Tharandt dem Hrsg. 2010 aus heutiger botanischer Sicht den Hinweis, dass es sich um eine Fichte mit grau- bis blaugrüner Benadelung handelt – wie sie ab und an in höheren Gebirgslagen auftritt. Borkhausen hatte sie als *Pinus cinerea* Borkh. bezeichnet, die heute aber nur als Synonym für



Abb. 8: Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava* (L.) Schweigg&Körte – [Synonym: *Borkhausenia cava* (L.) G.Gärtn.], Familie: Mohngewächse (Papaveraceae).

Im Nekrolog auf Moritz Balthasar Borkhausen, geschrieben von seinem Freund und Kollegen, dem Oberförsterrat Georg Balthasar Bekker (1770-1836) und Mitautor des schon o. g. ornithologischen Werkes, fand er diese Zeilen im »Vorwort« des hier im Neudruck vorliegenden Buches aus dem Jahre 1790, »daß Borkhausens damaliger Zustand seiner so sehr gekränkt fühlenden Seele die Summe häufiger Erfahrungen war, da das Ausland eher als das Inland mich mit meinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen kennen gelehrt hatte«. ¹⁹ Bei (SCRIBA 1843) wird Borkhausen »als verdienstvoller Naturforscher« bezeichnet und (BERNHARDT 1874) sieht in ihm »einen naturwissenschaftlichen Polyhistor von sehr breitem Wissen besonders als Forstbotaniker«. Dieser Wertung schloß sich (HESS 1876 u. 1885) an: »Borkhausen hat im Gebiete der beschreibenden Naturwissenschaft für die damalige Zeit ganz Erhebliches geleistet«. ²⁰

eine Varietät von *Picea abies* (L.) H.Karst. (Gemeine Fichte) gilt.

19 B.(EKKER, Georg Balthasar): *Dr. Moritz Balthasar Borkhausen, Großherzoglich Hessischer Kammerrath*, in Georg Ludwig Hartig (Hrsg.) »Journal für das Forst-Jagd- und Fischereywesen«, 2. Jg., Stuttgart 1807, Nro. 3, Sp. 33-38; ANONYMUS: *Biographisch literarische Notizen von Dr. Moritz Balthasar Borkhausen, Großherzoglich Hessischer Kammerrath*, in Christoph Wilhelm Jacob Gatterer (Hrsg.) »Neues Forst-Archiv [...]«, Ulm 1807, 13. Band, S. 224-231 u. National-Zeitung der Deutschen, Gotha, 5. Stück, den 29ten Januar 1807, Sp. 85-86.

20 BERNHARDT, August: *Geschichte des Waldeigentums, der Waldwirthschaft und*



Abb. 9: **Borkhausenia minutella** L., Familie der Faulholzmotten (Oecophoridae) – Lichtfang, Sachsen / Großdubrau, 18.05.2002, Foto: Friedmar Graf, Bautzen.

Borkhausens Werk »Versuch einer forstbotanischen Beschreibung der in den Hessen-Darmstädtischen Landen im Freien wachsenden Holzarten [...]« aus dem Jahre 1790 wurde von Prof. phil. Johann Beckmann (1739-1811), damals ein bedeutender Wissenschaftler an der Universität Göttingen, sehr positiv rezensiert: »Vor vielen andern Büchern von ähnlichen Titeln, welche meistens nur aus bekannten Werken zusammengeschrieben sind, verdient gegenwärtiges einen Vorrang, weil der Verf. jede [Holz-]Art selbst untersucht und nach seinen Untersuchungen beschrieben oder doch bestimmt hat, weswegen auch der Botaniker hier manche brauchbare Bemerkungen antreffen wird. Inzwischen hat er eigentlich für Forstbediente beschrieben, aber doch nur für diejenigen, die wenigstens so viel von der Botanik erlernt haben, als zur Erfüllung ihrer Pflichten unentbehrlich ist. Die Ordnung ist die, welche Gleditsch in seiner Forstwissenschaft gewählt hat. Von jeder [Holz-]Art ist der Gebrauch nur kurz angegeben

Forstwissenschaft in Deutschland, 2. Band, Berlin 1874, S. 373; HESS, Richard: *Borkhausen, Moritz Balthasar*, Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) 3. Band, Leipzig 1876, S. 160-163 u. *Lebensbilder hervorragender Forstmänner und um das Forstwesen verdienter Mathematiker, Naturforscher und Nationalökonomien*, Berlin 1885, S. 31-33, auch in BENDIX, Bernd: *Einführung* in Band 22 der Reprintreihe »Forstliche Klassiker« im Verlag Kessel, Remagen-Oberwinter 2015, S. 4-14.



Abb. 10: Carte von der Obergraefschafft Cazenelnbogen und anliegenden Gegenden 1783, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HLA HStAD P 1 Nr. 446/2). Die Karte zeigt Borkhausens Exkursionsgebiet im Umfeld der Städte Darmstadt (SO), Mainz (NW) und Frankfurt am Main (NO) für seine botanischen und entomologischen Sammlungen.

worden; auch selten etwas von der Cultur. [...] Die Vorrede enthält unter andern manche gute Regeln für diejenigen, welche Lehrbücher der Forstwissenschaft ausarbeiten wollen». Ein anonymer Rezensent schrieb dann 1792 in der Allgemeinen Literatur-Zeitung: »Der Vf. ist hier mit guter Wahl und eigener Prüfung zu Werke gegangen. [...]. Verschiedene Varitäten [der Hölzer] hat der Vf. nach Gründen zu Arten aufgenommen. [...]. Umständlich äussert sich noch der Vf. in Ansehung der zweckmässigen Einrichtung der Forsthandbücher den bekannten

Vorschlägen des Hn. Regierungsrath [Friedrich Casimir] Medikus [1736-1808] gemäß«. ²¹

Borkhausen bekennt dann drei Jahre später zu seinem Werk: »*Ich schrieb dieses Buch mit warmem patriotischem Eifer, und ganz mit der Absicht den Forstbedienten einen Leitfaden zu der höchstnöthigen, aber leider den meisten so sehr fehlenden Gewächskunde, als der ersten Grundlage der ganzen Forstwissenschaft, in die Hand zu geben; ich that in der Vorrede Vorschläge, welche, wenn sie anerkannt würden, gewiß die besten Folgen haben würden; aber statt Dank zu erndten, mußte ich sehen und empfinden, daß der Neid mich und meine Arbeit mit giftigen Zähnen benagte mich auf der moralischen Seite sogar antastete und mich eines Plagiums beschuldigte und mein Buch für eine aus *Dú Roi's* harbtische Baumzucht und v. Burgsdorf Forsthandbuch zusammengetragene Compilation erklärte*« (BORKHAUSEN 1793, S. 393-394). ²²

Bernd Bendix

-
- 21 Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen, 1. Band auf das Jahr 1791, 75. Stück. Den 9. May 1791, S. 759-760. Beckmann zitiert den Arzt und Botaniker Prof. Johann Gottlieb Gleditsch (1714-1786) und sein Werk »Systematische Einleitung in die neuere aus ihren eigenthümlichen physikalisch-ökonomischen Gründen hergeleitete Forstwissenschaft«, 2 Bände, Berlin 1774 bis 1775 u. Allgemeine Literatur-Zeitung, Numero 189, Dienstag, den 17. Julius, Jena 1792, Sp. 142-143.
- 22 DU ROI, Johann Philipp: *Die Harbkesche wilde Baumzucht theils Nordamerikanischer und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträucher und strauchartige Pflanzen [...]*, 2 Bände, Braunschweig 1771 u. 1772; BURGSDORE, Friedrich August Ludwig von: *Forsthandbuch. Allgemeiner theoretisch-praktischer Lehrbegriff sämtlicher Försterwissenschaften, 1. Theil*, Berlin 1788.

Anlage

Zusammenstellung der Veröffentlichungen von Moritz Balthasar Borkhausen:

Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge, nach systematischer Ordnung, Bd. 1-5, Frankfurt am Main [Tagschmetterlinge (1788), Sphinx, Schwärmer (1789), Der Phalänen erste Horde: die Spinner (1790), Der Phalänen zweite Horde: Eulen (1792) u. Der Phalänen dritte Horde: Spanner (1794)].

Versuch einer forstbotanischen Beschreibung der in den Hessen-Darmstädtischen Landen, besonders in der Obergrafschaft Catzenellenbogen im Freien wachsenden Holzarten; für Forstbediente zur Selbstbelehrung, Frankfurt am Main 1790.

Bestimmung einiger Laufkäfer, in Beitr. z. d. Insekten-Geschichte (Hrsg. Ludwig Gottlieb Scriba), 1. Heft, S.1-17, Frankfurt am Main 1790.

Tentamen dispositionis plantarum Germanie seminiferarum secundam novam methodum a stamium situet proportione (Ein Versuch, die Samenpflanzen Deutschlands zu ordnen, sowie eine zweite neue Methode nach Stamium-Proportionen [botanischer Systematik] zu etablieren), Darmstadt 1792.

»Rheinisches Magazin zur Erweiterung der Naturkunde« (Hrsg. Borkhausen); nur 1 Band 1793 ist erschienen, mit Beiträgen von Borkhausen: *Ornithologie von Oberhessen und der Oberen Grafschaft Catzenellenbogen*, S. 135-225 u. *Flora der oberen Grafschaft Catzenellenbogen nach dem Stande, der Verbindung und dem Verhältnisse der Staubfäden*, S. 393-607 erschienen.

Botanisches Wörterbuch oder Versuch einer Erklärung der vornehmsten Begriffe und Kunstwörter in der Botanik, Gießen, 2 Bände 1797.

Deutsche Fauna, oder kurzgefaßte Naturgeschichte der Thiere Deutschlands, Erster Theil: Säugethiere und Vögel, Frankfurt am Main 1797.

Ueber die linneischen Gattungen Crataegus, Mespilus, Sorbus, Pyrus und Cydonia, ec., Archiv für die Botanik, 1. Band, Leipzig 1798, S. 85-91.

Theoretisch-praktisches Handbuch der Forstbotanik und Forsttechnologie, Gießen und Darmstadt, 2 Bände 1800 /1803.

Die Pflaumen, herausgegeben von Friedrich Justinian von Günderröde und Borkhausen, 1. Heft, Darmstadt 1804.

Teutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Teutschlands in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen, Darmstadt, in 22 Heften 1800-1817 (Hrsg. Borkhausen et. al. u. Hauptautor).